

Die Verbreitung der oligocänen Ablagerungen und die voroligocäne Landoberfläche in Böhmen

von

J. E. Hibsčh.

(Mit 1 Profiltafel.)

(Vorgelegt in der Sitzung am 24. April 1913.)

I.

Am Süd- und Südwestrande des Böhmisches Mittelgebirges brechen die mitteloligocänen Süßwasserablagerungen mit ihrer maximalen Mächtigkeit von 150 bis 200 *m* plötzlich ab, während sie am Nordrand ihres Verbreitungsgebietes, nördlich des Mittelgebirges, regelrecht auskeilen.

Das fordert zur Untersuchung auf, wie weit sich die genannten Oligocänablagerungen vom Südrand des Mittelgebirges ehemals nach Süden erstreckt haben, da die heutige Südgrenze ihrer Verbreitung, die sich aus der Umgebung von Leitmeritz in südwestlicher Richtung über Postelberg gegen Podersam verfolgen läßt, nicht ihre ursprüngliche natürliche Grenze bedeutet, sondern nur durch einen von Süden her erfolgten Abtrag zustande gekommen ist.

Zur Durchführung solcher Untersuchungen laden auch einige vor kurzem erschienene Arbeiten ein, die von neu aufgefundenen tertiären Ablagerungen in Mittel- und Westböhmen berichten. Ein Teil dieser Sedimente ist mit Sicherheit als oligocän erkannt worden.

So beschreibt Radim Kettner¹ Ablagerungen von Schottern, Sanden und Tonen, die, mehr als 12 *m* mächtig, zwischen der

¹ R. Kettner, Die tertiären Schotter- und Tonablagerungen bei Sloup und Klíneč in Mittelböhmen. Sitzungsber. der Königl. böhm. Gesellschaft der Wiss., Prag 1911, XXV (čechisch mit deutschem Auszug).